



Niederschrift

57. Plenarsitzung des Gemeinderates
21. November 2023, 9:00 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 1 der Tagesordnung: Tagesordnungspunkt Einzelberatung des Haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2024/2025 einschließlich der Behandlung der Anträge und Anfragen des Gemeinderats sowie der Einwendungen von Einwohnerinnen, Einwohnern und Abgabepflichtigen zum Haushaltsentwurf

Antrag 1.187 (Seite 273): Institutionelle Förderung für "queerKastle e. V." (DIE LINKE. | queerKastle e. V.)
Vorlage: DHH/2023/5054

Antrag 1.188 (Seite 273): Förderung eines queeren Begegnungsraums von "queerKastle e. V." (GRÜNE)
Vorlage: DHH/2023/5055

Antrag 1.189 (Seite 273): Förderung eines queeren Begegnungsraums von "queerKastle" – Dynamisierung (GRÜNE)
Vorlage: DHH/2023/5056

Abstimmungsergebnis:

Antrag 1.187: mehrheitlich abgelehnt (4 JA, 40 Nein)

Antrag 1.188: mehrheitlich zugestimmt (34 JA, 10 Nein)

Antrag 1.189: erledigt, keine Abstimmung

Der Vorsitzende: Jetzt kommt die ganze Thematik queerKastle. Da geht es unter 1.187 um einen Antrag der Linken und einen Antrag von queerKastle e.V. zur institutionellen Förderung. Dann gibt es unter 1.188 einen Antrag der GRÜNEN zum Zuschuss für die Miet- und Mietnebenkosten. Und wir haben noch mal unter 1.189 einen weiteren Antrag der GRÜNEN zur entsprechenden Anpassung, falls Mietsteigerungen auftreten. So habe ich das jetzt verstanden.

Stadtrat Riebel (GRÜNE): Bereits im Jahr 2019 haben wir GRÜNEN den Antrag zur Agenda Vielfalt @KA gestellt. Ein Jahr später dann haben Anja Stegbauer-Bayer von der Aidshilfe Karlsruhe und ich queere Organisation und Personen zum ersten Treffen der queeren Vernetzung eingeladen, denn uns war nämlich klar, dass in Karlsruhe noch einiges zu tun ist.

Ich brachte bereits beim ersten Treffen die Idee eines queeren Zentrums, die an mich herangetragen wurde, aus Überzeugung ein. Von Anfang an habe ich auch auf die finanziell schwierige Situation der Stadt Karlsruhe hingewiesen. Aus der queeren Vernetzung ist 2022 dann queerKastle entstanden. Nun hat der Vorstand von queerKastle mit der Boston Consulting Group zusammengearbeitet und einen Businessplan erstellt. Hierfür wurden die Marktpotenziale zugrunde gelegt. Daher wurden als Grundlage des Business Plans andere queere Zentren in anderen Städten nach ihrem Angebot und andere queere Organisationen in Karlsruhe nach ihren Bedarfen befragt und Potenziale aufgezeigt. Diese Bedarfe sind sicherlich da, aber sie münden auch nicht immer gleich in einer Nachfrage.

Durch das Zentrum wird das Angebot sichtbarer und langfristig steigt die Nachfrage wahrscheinlich auch. Dann muss sicherlich nachgesteuert werden. Im Sinne des sorgsam Umgangs mit Geldern der Stadt besteht unsere Aufgabe als Gemeinderat, darin diesen Plan im Gesamtbild mit bereits vorhandenen Angeboten und sozialen Zusammenhängen aber im Hier und Jetzt zu betrachten. In Karlsruhe gibt es bereits die LSBTIQ-Beratung der pro familia und andere Beratungsangebote von ZeSIA. Diese Beratungsangebote sind oft ein erster Zugang zur so wichtigen Vernetzung mit der Peer Group. So braucht es jedoch entsprechende Vernetzungs- und Begegnungsangebote in Safe Spaces. Die zunehmende Queerfeindlichkeit und die Gewalt gegen queere Menschen, die sich in Karlsruhe besonders zum CSD 2022 zeigte, macht einen solchen Safe Space noch wichtiger. In Bezug auf einen Safe Space für Menschen über 27 Jahren besteht in Karlsruhe jedoch noch ein nicht gedeckter Bedarf. Daher sollte das Ziel des Queeren-Zentrums darin bestehen, diese Lücke als Begegnungsraum zu decken. Für einen solchen Begegnungsraum werden in den Anfangsjahren 2024 und 2025 jeweils 35.000 Euro für die Miete und Nebenkosten benötigt, ab 2026 um 20 Prozent reduziert, aber dennoch dynamisiert. Persönlich hatte ich mir hierfür noch eine personelle Unterstützung auf geringfügiger Basis zur Entlastung des Ehrenamts gewünscht, doch ich verstehe hier angesichts der aktuellen Lage meiner Fraktion, sich auf das hier Beantragte zu beschränken. Zumal fraglich ist, ab wann diese Stelle überhaupt zu besetzen wäre und ob dies so schnell möglich wäre. Bei dem jetzt kleinen und realistischen Beitrag für das absolut Notwendige zur Umsetzung eines Safe Spaces bitte ich nun die anderen Fraktionen erst recht mitzumachen.

Bitte geben Sie sich einen Ruck. Geben Sie Karlsruhe ein queer-freundliches, ein gastfreundliches, ja einfach ein offenes Gesicht. Ich danke dem Vorstand von queerKastle und den queeren Organisationen sowie Engagierten in Karlsruhe für ihre tolle Arbeit und den großen Einsatz für das große Ziel eines Zentrums.

Stadträtin Göttel (DIE LINKE.): Wir können uns in Karlsruhe wirklich glücklich schätzen über ein sehr breites zivilgesellschaftliches Engagement für queere Sichtbarkeit und Akzeptanz. Wir haben wirklich eine Vielzahl von Gruppen wie den CSD-Verein, Chöre und Sportangebote, die auch ein sehr breites Angebot auf die Beine stellen für queere Menschen, aber auch für die gesamte Stadtgesellschaft über den CSD hinaus. Und was eben fehlt, ist ein gemeinsamer Raum, ein queerKastle, in dem sich Gruppen und Einzelpersonen insbesondere auch diverse Stammtische treffen können. Vielfach müssen nämlich Stammtische noch auf zum Beispiel gastronomische Orte ausweichen und gerade in einer Situation, wo wir leider einen ziemlich gesellschaftlich auch queer-feindliche Stimmungen erleben müssen, braucht es da einfach einen Safe Space, wo die Leute sich treffen können, gerade auch Transmenschen. Und genau dafür ist ein queeres Zentrum genau der richtige Ort für diese Initiativen, für die Vereine, für dieses Ehrenamt. Und das haben wir auch in anderen

Städten wie Mannheim zum Beispiel und der Verein hat in der vergangenen Zeit ein tolles Konzept erarbeitet und auch sich um Fragenfinanzierung und so weiter sehr detailliert auch gekümmert. Und deswegen möchten wir dem jetzt hier auch unterstützen, dass das entstehen kann. Und so ein Raum muss natürlich auch mehr sein als nur ein Zimmer, in dem man sich irgendwie aufhalten kann. Der muss auch offen sein. Und dafür braucht es eben auch natürlich eine personelle Unterstützung. Und deswegen würden wir jetzt diese Summe stellen und wünschen dem Verein alles Gute.

Stadtrat Hofmann (CDU): Auch wir haben uns der Vergangenheit des Öfteren immer schon zur Stärkung von queeren Menschen in Karlsruhe stark gemacht. Wir haben aber klar auch gesagt, dass wir jetzt nicht unbedingt immer wieder neue Projekte hier verstetigen können, dass wir nichts Neues anfangen wollen. Trotzdem haben wir uns mit den Initiatoren von queerKastle auch getroffen und haben dort versucht, auch hier einen Antrag anzubringen. Deswegen wundert es mich jetzt, dass der Kollege Riebel damals eben nicht uns zugestimmt hat, denn genau da ging es um einen queeren Begegnungsraum, den wir da in Zusammenhang auch mit der VoWo eben einrichten wollten. Das ist natürlich nicht ganz so einfach, wir sehen dies aber als ersten Schritt, den wir gerne auch mitgehen wollen. Ich denke, man muss auch solche Gruppierungen schon in den ersten Schritten unterstützen. Eine grundsätzliche institutionelle Förderung, wie sie hier gefordert wird, von 80.000 Euro, können wir natürlich bei der jetzigen Haushaltslage nicht mittragen, denn hier müssen wir es ja vergleichbar auch mit anderen Vereinen, mit anderen Gruppierungen sehen. Und wenn wir hier in so eine Vorleistung gehen, dann würden wir unverhältnismäßig auch agieren, und dies wäre sicher nicht im Sinne der Stadtgesellschaft. Und wir wollen ja durchaus die Stadtgesellschaft hier nicht entzweien. Deswegen können wir trotzdem diesen Schritt, den jetzt die Grünen auch mitgehen, zwar etwas anders, wie wir ihn damals vorgeschlagen hatten, in Zusammenarbeit mit der VoWo, dass sie hier einen gewissen Betrag von 35.000 Euro für einen queeren Begegnungsraum zur Verfügung stellen, mit Sperrvermerk, bis der Mietvertrag vorliegt. Den würden wir mitgehen, die anderen Anträge lehnen wir jedoch ab.

Stadträtin Melchien (SPD): Die Wichtigkeit spezieller Angebote für diese Personengruppe ist bestimmt gerade aus den Erfahrungen heraus des queeren Jugendzentrums unumstritten, und wir sind alle froh, dass wir dieses Jugendzentrum haben und dass wir so ein ähnliches Angebot für Erwachsene brauchen, ein Zentrum. Ich glaube auch, diesen Wunsch teilen die meisten hier im Raum. Jetzt ist queerKastle ein guter Verein, der wichtige Vernetzungsarbeit leistet, die zuvor noch nicht geleistet wurde. Und deswegen sind wir sehr froh, dass wir diesen recht neuen Verein haben. Ich bin aber der Meinung, dass hier durchaus auch hier im Hause falsche Signale gesendet wurden, weswegen wir jetzt einen Businessplan hier vorliegen haben, bei dem alle sagen, im Rahmen dieser Haushaltslage können wir dem so nicht zustimmen. Und ich finde auch, es ist einfach das falsche Vorgehen. Man kann nicht sagen, ihr bekommt einen Begegnungsraum mitten in der Stadt und dann in den Haushaltsberatungen, aber nicht entsprechend die Gelder dafür einstellen. Es ist richtig, dass jetzt quasi diese volle Summe von keinem hier gefordert wird, weil wir das Konzept noch nicht in einem Ausschuss beraten haben und das wäre der richtige Weg. Wenn Herr Riebel sagt, die 35.000 Euro sind die, die benötigt werden, dann ist das eine Summe, die ich nur von dem Antrag der GRÜNEN kenne, diese 35.000 Euro. Ich weiß nicht, für was diese 35.000 Euro tatsächlich dann reichen. Wir haben nicht miteinander vereinbart, was soll dann in diesem Zentrum für dieses Geld geleistet werden, bezuschussen wir, wie es üblich ist, nur die Miete, geben wir auch, wie es im Businessplan klar

artikuliert wird, auch einen Personalkostenzuschuss, ist das realistisch für die Zukunft. Hier wird schon Nein gesagt, aber wir haben es nicht beraten. Deswegen tue ich mich einfach schwer, jetzt diese 35.000 Euro heute zu beschließen.

Ich finde, wir müssen darüber sprechen im Ausschuss, was ist möglich, was ist auch in Anbetracht der Haushaltslage möglich. Wir hatten schon im ersten Gespräch mit queerKastle gesagt, natürlich unterstützen wir euch und eure Arbeit, aber wir müssen Synergien finden, wenn wir jetzt bei der Frage nach einem Zentrum uns auf die Suche gemeinsam begeben. Deswegen haben wir als SPD-Fraktion auch keinen Haushaltsantrag gestellt. Das heißt nicht, dass wir uns für queere Anliegen nicht stark machen, aber es legt noch keine haushaltsreife Entscheidung vor aus unserer Sicht.

Der Vorsitzende: Also wir gehen jetzt der Reihenfolge nach. Der weitestgehende Antrag ist der von 80.000 Euro von den LINKEN und vom Verein queerKastle e.V. selbst. Den stelle ich jetzt zur Abstimmung und bitte um das Votum ab jetzt. Der ist **mehrheitlich abgelehnt**.

Dann gibt es den Antrag der GRÜNEN, 35.000 Euro für Miete und Nebenkosten steht explizit im Antrag drin, und das baut auf dem Businessplan auf, den uns queerKastle ja geschickt hat, mit 30.000 Euro Miete und entsprechenden Nebenkosten, so habe ich es verstanden, versehen aber mit einem Sperrvermerk. Falls Sie diesen Antrag beschließen, würde ich aber dringend darum bitten, dass man das verbindet mit einer Konzeptionsdiskussion im Fachausschuss und da gegebenenfalls dann dem Gemeinderat eine Empfehlung geben, wie mit dem Sperrvermerk umzugehen ist. Dann würde ich das jetzt zur Abstimmung stellen und bitte um Ihr Votum ab jetzt (**mehrheitliche Zustimmung**).

Ich bitte auch zu überlegen, ob man nicht mal queerKastle mit unseren soziokulturellen Zentren zusammenbringt, denn die soziokulturellen Zentren kriegen von Land und Stadt ausdrücklich Zuschüsse, um neuen Gruppen in der Gesellschaft die Möglichkeit zu geben, Treffpunkte und Ähnliches bereitzustellen, und von daher wäre es sinnvoll, dass man erstmal abcheckt, ob man nicht ein schon bestehendes soziokulturelles Zentrum ausbauen kann. Dann braucht man auch, denke ich, diese Mietkosten nicht. Dann können Sie aber immer noch fachlich dann eine andere Empfehlung oder eine Empfehlung aussprechen. Den Teil der Dynamisierung würde ich jetzt nicht extra abstimmen, sondern wir nehmen das, was in dem GRÜNE-Antrag steht, 35.000 Euro ab 2026, 2028. Die Dynamisierung können wir dann im nächsten Doppelhaushalt gucken, wie sich die Dinge entwickeln.